

Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 2, 133. Jahrgang

Sonntag, 26. Februar 2023

4056. Folge

Meine Lehre, die Leere

In meinem Kopf nichts als Leere, selten habe ich dieses Gefühl, aber dieses Mal wurde es mit näher rückendem Abgabetermin immer quälender. In meinem Kopf tat sich einfach gar nichts – keine Idee, kein klarer Gedanke, nicht ein Lichtblick. Ich schaltete die Nachrichten ein, um abzuschalten. Aber auch dann nichts als Leere: Die Bilder bewegen mich, ich will schreien, fluchen, weinen, aber wieder fühle ich mich irgendwie einfach nur leer, in meinem Kopf regt sich nichts.

Wir nehmen die Leere in der Fülle des Lebens selten so bewusst wahr, aber im Grunde ist sie Teil unseres Lebens. Manchmal tut diese Leere gut. Einfach mal abschalten, nichts tun und nichts denken. In anderen Momenten ist diese Leere schwer auszuhalten.

Alles beginnt mit einer großen Leere

Auch die Erde war einst ein Ort der Leere. Der erste Vers der Bibel sagt: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Der zweite Vers fährt fort „und die Erde war wüst und leer“ (Genesis 1,2). Die Erde war nichts als Leere, wörtlich übersetzt ein *tohu wabohu*, das bedeutet „noch nicht ausgeformt und noch nicht von Geschöpfen bewohnt“ (vgl. Jesaja 45,18.19; Jeremia 4,23). Gott nimmt sich also selbst im Laufe der Schöpfung zurück, um im leeren Raum die Geschöpfe ins Leben zu rufen und ihnen seine Erde zu überlassen.

Zieht Gott sich zurück?

Und ich muss gestehen, so fühlt es sich wirklich oft an, dass Gott sich mehr und mehr zurückzieht und mich in der Leere allein lässt. Ist es denn wirklich so, dass Gebete noch etwas bewegen, oder bleiben sie einfach an der Zimmerdecke kleben? Denn wo ist Gott in der Leere des Friedens, zwischen Panzern und Granaten? Wo ist Gott in der Leere der Liebe, zwischen Streit, Gewohnheit und Missgunst? Hat er sich wirklich so sehr zurückgezogen?

Jesus ist die Leere nicht fremd!

Die Geschichte Jesu ist unserer Leere eine ganz andere Lehre. In einem der ältesten Lieder im Neuen Testament, im Philipphymnus heißt es von Jesus: „Er entäußerte sich selbst“. Wörtlich übersetzt heißt es: „Er machte sich leer“. So beginnt die Jesusgeschichte. Jesus und in ihm Gott macht sich leer, nimmt sich selbst zurück, um anderen Menschen zu begegnen. Immer wieder ist diese Selbstrücknahme spürbar. Wenn er sein Wohl hintenanstellt, um Kranke zu heilen, zuzuhören, um Raum für Klagen, Zweifel, Bitten zu schenken. Und am Ende seines Lebens erfährt Gottes Sohn eine schmerzliche Leere: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“. Ja auch Jesus ist die Leere nicht fremd. Schließlich entäußert er sich bis in den Tod. Jesus stirbt und die Leere, die er hinterlässt, dauert drei Tage lang. Nichts als Leere. Und schließlich die Leere, die die Frauen am Grab erschüttert. Eine Leere, die schwer aufs Herz drückt wie ein schwerer Stein, so beschreiben es die Evangelien. Die



Grablegung Jesu endet in der Leere und bleibt doch nicht dort stecken, denn Gott schenkt neues Leben.

Gott ist in der Leere zugleich abwesend und anwesend

Zwei entscheidende Stellen der Leere. Die leere Erde am Anfang der Schöpfung, die nötig war, damit sich Gott mit seinem Wunder ganz hineingeben kann. Die Leere, welche nötig war, damit Neues entstehen konnte. Und das leere Grab am Ende des Lebens Jesu, welches nötig war, damit der Tod nicht ins Leere führt, sondern zum ewigen Leben. Zeitlich sind beide Ereignisse weit voneinander entfernt und doch ist die Leere von Gott bestimmt. In 1. Mose 1 heißt es im zweiten Vers weiter: „Und der Geist Gottes schwebte über sie“. Gott ist in der Leere abwesend und anwesend zugleich. Und so schafft er für uns Menschen die Möglichkeiten aus der Leere etwas Neues zu schaffen, mutig neue Wege zu gehen oder auch neu anzufangen. Das macht das Leben so verheißungsvoll. Am leeren Grab sprechen die Engel Gottes später: „Fürchtet euch nicht!“. Was große Worte nach einem so harten Verlust, aber der Weg Jesu zeigt uns, dass es sich lohnt die Leere auszuhalten, denn dort bleiben wir nicht stecken. Die drei Tage Leere sind wie ein symbolischer Platzhalter für unser Leben, für die Momente und Jahre im Leben eines Menschen, die sich leer anfühlen. In Trauer, Angst und Not. „Fürchtet euch nicht. Der Geist Gottes schwebt über ihr“. Saskia Klompmaker, Nordhorn

Im Strom der Zeit

„Was würde Jesus dazu sagen?“

An ihm schieden sich die Geister. Er war streitbar und umstritten. Er wurde beschimpft, beleidigt und auch geheimdienstlich beobachtet. Er bleibt bemerkenswert dadurch, dass er sagte, was er dachte, und tat, was er glaubte.



Martin Niemöller (1952)

Martin Niemöller wurde 1892 in Lippstadt geboren. Nach dem Abitur fuhr er zur See, zuerst als Seekadett der Kaiserlichen Marine, später als gefürchteter U-Boot-Kommandant. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs arbeitete er als Knecht in der Landwirtschaft, studierte Theologie, kam später als Geschäftsführer zur „Inneren Mission“ (heute Diakonie) und

1931 als Gemeindepastor nach Berlin-Dahlem. Er galt zuerst als „Nazi-Pastor“, weil er deutschnational eingestellt war und an die Legende vom „Dolchstoß“ der Revolution in den Rücken der kämpfenden Truppe 1918 glaubte. Später ging er auf klaren Kurs gegen die Vereinnahmung der Kirche durch die Nazis, gründete 1933 zusammen mit Anderen den „Pfarrernotbund“ und war von 1937 bis 1945 als „persönlicher Gefangener“ Hitlers in den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Dachau. Dem ihm damals sicher zugedachten Tod entging er nur knapp.

Nach dem Krieg wirkte er am Aufbau der neuen Evangelischen Kirche in Deutschland mit, auch am „Stuttgarter Schulbekenntnis“ vom Oktober 1945, war Leiter des Außenamtes der EKD und später Präsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Auf vielen Reisen vertiefte er ökumenische Kontakte und brachte das Bild eines „anderen Deutschland“ in zahlreiche Länder. Immer wieder hat er vom Glauben her zu konkreten politischen Fragen Stellung genommen: Zur Frage der Wiederbewaffnung und des Aufbaus der Bundeswehr – zur Frage der atomaren Bedrohung – und als Ostermarschierer der späten 50er bis 70er-Jahre. Niemöller, der Kirchenmann. Niemöller, der politische Mensch. Niemöller, der Unbequeme. Er

wurde als Kommunist verschrien und als hellsichtiger Prophet gerühmt. Ein Mensch mit Ecken und Kanten. Er hat das Evangelium des menschenfreundlichen Gottes bezeugt und der Unmenschlichkeit widersprochen. Ein widerstehender Christ.

1984 ist er in Wiesbaden gestorben, beerdigt wurde er in Wersen bei Osnabrück. Eine Frage möchte ich weitergeben, die mir in meinem Leben schon oft geholfen hat und die vielleicht auch anderen helfen kann. Es ist die Frage aller Fragen für Christen: „WAS WÜRD JESUS DAZU SAGEN?“

Als Kind wurde Niemöller von seinem Vater in eine kleine Webstube in Wuppertal mitgenommen – da las er beim Warten diesen Spruch an der Wand, auf Seide und mit Glasperlen bestickt. Die Antwort auf diese Frage wird immer hypothetisch bleiben – aber ihre Klarheit und Konsequenz kann unwahrscheinlich helfen. Sie ist von unschätzbarem Wert für jeden, der den Spuren des Nazareners folgen will: „WAS WÜRD JESUS DAZU SAGEN?“



Die Antwort kommt aus unserem Gewissen. Themen und Herausforderungen gibt es ja genug. Persönlich, kirchlich, gesellschaftlich und global. Man lese die Zeitung – und die aufgeschlagene Bibel daneben.

Matthäus 7, 12

„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.“

Matthäus 7, 21

„Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“

Tjabo Müller,

Pastor der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Wilsum

Demokratie in Gefahr

„Keine Demokratie ohne Spielregeln“

Was braucht es, damit eine Demokratie gut funktioniert – besonders wenn eine „Zeitenwende“ angebrochen ist und damit das Ende der „Schönwetter-Demokratie“ (Wolfgang Thierse), geprägt von jahrzehntelangem Wirtschaftswachstum und Wohlstand?

Demokratie lebt vom Wechselspiel der Kräfte. Die drei Säulen unserer Demokratie – Legislative (Gesetzgebung), Judikative (Rechtsprechung) und Exekutive (vollziehende Gewalt) – stellen sicher, dass um beste Lösungen gerungen wird und die Demokratie, die Herrschaft des

Volkes, gewahrt wird. Vergleiche man das Parlament mit einem Fußballspiel, so versuchen die Parteien – einerseits durch das Durchbringen von Gesetzen, andererseits durch die Kritik am Regierungshandeln – die Interessen ihrer Wähler umzusetzen. Das parlamentarische Spiel verläuft nach

Regeln, wie sie vor allem im Grundgesetz festgeschrieben sind. Das Bundesverfassungsgericht übernimmt dabei die Aufgabe des Schiedsrichters.

Was aber, wenn kurzerhand ein Spieler sein Trikot gegen das des Schiedsrichters eintauscht, um dann das Spiel zu pfeifen? So geschehen bei Stephan Harbarth, dem CDU-Parlamentarier, der seit 2018 Vorsitzender des Bundesverfassungsgerichts ist. Und wenn dann auch noch der Kapitän der einen Mannschaft die Schiedsrichter zu einem gemeinsamen Essen einlädt, die kurze Zeit später darüber entscheiden, ob dieser Spieler wegen Foul eine gelbe Karte



erhält? Merkels Abendessen mit Verfassungsrichtern fand am 11. Juli 2021 statt. Zwei Wochen später entschied dessen zweiter Senat über ein mögliches Fehlverhalten der Kanzlerin. Wo die kritische Distanz der drei Gewalten – „checks and balances“ – nicht gewahrt ist oder auch nur der Eindruck der Interessenkungelei entsteht, wird Demokratie delegitimiert.

Als König David die Ehefrau seines Nachbarn schwängert, war er sich sicher, wie die Berufskollegen aus den Nachbarländern, dafür nicht zur Rechenschaft gezogen zu werden. David war überzeugt: Auch in Israel läge Legislative, Judikative und Exekutive in der Hand des Königs. Der Prophet Natan machte ihm deutlich,

dass in Israel nicht der König die Gebote an seine Untertanen überreicht, sondern Gott es ist, der seinem Volk die Gebote schenkt. Weil in Israel letztlich Gott König ist, sind vor dem Gesetz alle Menschen gleich.

„Was ist der Mensch, dass du dich seiner annimmst?“ (Psalm 8,5) Die Frage richtet der Beter an Gott. Ihm ist klar: Gott verleiht dem Menschen die Würde und damit die Freiheit, kein Mensch oder keine Institution. Die Menschenwürde kann mir niemand geben oder absprechen. Darum ist der Gottesbezug in der Präambel des Grundgesetzes so entscheidend. Nicht der Staat gewährt uns Würde und Freiheit. Die Würde ist uns von Gott gegeben, sie geht aller Rechtsprechung voraus. Darum ist der Einzelne Bürger des Staates, nicht sein Untertan.

Es braucht gute Gründe, um Grundrechte einzuschränken. Nur gewählte Volksvertreter sind berechtigt, dies zu beschließen. Ein unabhängiges Verfassungsgericht hat zu prüfen, ob die Einschränkung mit dem Grundgesetz vereinbar ist. Die Exekutive muss bei der Durchsetzung auf Verhältnismäßigkeit

achten. Die Geschichte der Weimarer Republik zeigt uns, wie verführerisch es ist, in Zeiten der Not die demokratischen „Spielregeln“ auszuhebeln.

Bewährt sich unsere Demokratie auch in Schlechtwetter-Perioden? „Mehr Diktatur wagen“ forderte Thomas Brüssig letztes Jahr in der Süddeutschen Zeitung. Damals schien die Diktatur in China die Pandemie besser zu meistern als die Demokratien. Warum also nicht demokratische Gepflogenheiten für einige Zeit aussetzen? Krisen fördern autoritäre Strukturen. Denn in der Angst fallen viele Bürger in einen Untertanengeist zurück.

Unsere Demokratie hat eine Chance auch nach dem Ende der „Schönwetter-Demokratie“. Dafür braucht es informierte Bürger, die bereit sind, miteinander auf Augenhöhe nach Lösungen zu suchen. Es braucht Politiker, die in Respekt vor dem Grundgesetz dem Bürger dienen. Es braucht unabhängige Gerichte, die prüfen, ob die Regierung die „Spielregeln“ einhält. Wo eine Gesellschaft der Angst mehr vertraut als Gott, ist nicht nur die Menschenwürde in Gefahr.

Dieter Bouws, Uelsen

Großzügige Unterstützung für das Jahresprojekt 2022

Theo und Gertrud Stenau-Stiftung spendet 10.000 Euro

Das Jahresprojekt 2022 der Ev.-altreformierten Kirche fand bei der „Theo und Gertrud Stenau-Stiftung“, die ihren Sitz in Gronau hat, große Aufmerksamkeit. Diese Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind und die sonst keine anderweitige Hilfe seitens des Staates oder weiterer Hilfsorganisationen erwarten können, zu unterstützen.

Ein Hauptaugenmerk der Stiftung liegt im regionalen Bereich auf der Unterstützung hiesiger Tafeln. So konnte z.B. in Gronau der Tafel ein Gebäude für deren Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus werden aber auch caritative und diakonische Engagements an anderen Stellen in der Welt begünstigt.

In diesem Zusammenhang wurde nun das Jahresprojekt 2022 unserer Kirche, das finanzielle Mittel zur Gründung einer Diakoniestation in Ocna Mures (Ru-

mänien) zusammentragen wollte, mit einer Spende von 10000 Euro unterstützt.

Wir sind den Verantwortlichen der Stiftung äußerst dankbar für diese großzügige Spende und wissen uns in unserem Engagement in dieser Region dadurch bestätigt. Wir sehen in dieser Spende ebenso wie in den vielen Spenden der Kirchengemeinden eine große Verpflichtung, dass die Gelder auch ziel führend in Rumänien eingesetzt werden.

Die Kontakte, die in den vergangenen Jahrzehnten dorthin aufgebaut und intensiviert werden konnten, sind dafür eine gute Voraussetzung. Um die Beziehung weiterhin zu vertiefen, ist im Herbst eine Info-Reise nach Rumänien

angedacht, sofern die geopolitischen Rahmenbedingungen dies zulassen.

Zur offiziellen Spendenübergabe trafen sich Vertreter des Diakonieausschusses und der Rumänienhilfe mit Berthold Bonte, dem Geschäftsführer der Stenau-Stiftung, in Bad Bentheim. Das Foto zeigt (von links) Alfred Alsmeier (Rumänienhilfe), Gerold Klompmaker (Diakonieausschuss), Berthold Bonte (Stenau-Stiftung), Gert Vette (Rumänienhilfe) und Wilhelm Hensen (Diakonieausschuss).

Gerold Klompmaker, Bad Bentheim



Kirchenmusikalische Fortbildung

Auch 2023 findet die kirchenmusikalische Fortbildung am zweiten Wochenende nach Ostern statt. Die Ev.-reformierte Kirche lädt mit ihren Kirchenmusiker*innen sowie zahlreichen Gastdozent*innen zu den Bereichen Band, Blechbläser, Erwachsenen-Chor und Kinder-Jugendsingarbeit sowie Orgel ein.

Die Fortbildung findet im Kloster Frenswegen statt. Sie beginnt am Freitag, 21. April, um 15.45 Uhr und endet am Sonntag, 23. April 2023, um 13 Uhr mit dem Mittagessen. Einige Angebote werden in das reformierte Gemeindezentrum am Markt und die altreformierte Kirche in Nordhorn ausweichen.

Anmeldungen sind nur online möglich unter <https://www.reformiert.de/veranstaltung/kirchenmusikalische-fortbildung-2023-2.html>

Anmeldeschluss ist am 1. März 2023.

NEUES in 2023

Eintägiger Band-Workshop mit vier Dozent*innen; Keyboarder bereits ab Freitag möglich. In diesem Jahr soll die Liedbegleitung TASTE zusätzlich in den Bandworkshop einfließen. Dazu wird bereits am Freitag ein vorbereitendes Seminar mit Herrn Matthias Nagel angeboten.

Im Chorbereich sind angesprochen: alle Singenden in Chören, also nicht nur aus der Kinder-Jugendsingarbeit, sondern eben auch Singende aus dem er-

wachsenen Chorbereich, auch Teilnehmer*innen des künftigen Projektchores. Das geschieht gemeinsam in einer großen Gruppe, aber auch in Gruppen bei Hauke Scholten sowie bei Tobias Orzeszko. Wir hoffen, hier und da auch das Interesse an Chorleitung durch ein paar „Dirigier-Schnuppereinheiten“ zu wecken. Die große Gruppe Chorsingen sowie Kinder- und Jugendsingarbeit wird also gemeinsam und auch separat von Freitag bis Sonntag unterrichtet werden.

Die Blechbläser treffen sich im großen Ensemble am Samstag zur Vorbereitung auf das Landesposaunenfest, das nun endlich im zweiten Anlauf am ersten Juni-Wochenende in Brandeicht stattfinden kann. Da diesem Treffen bis dahin viele Proben vorausgegangen sind, beschränkt sich die Blechbläserbeteiligung in 2023 für die KMF auf diese TUTTI-PROBE.

Im Angebot

- **Blechbläser** am Samstagvormittag (9.30 bis 12.30 Uhr)
Großes Blechbläserensemble im Gemeindehaus am Markt mit Helga Hoogland, Landesposaunenwartin der Ev.-ref. Kirche
- **Chor sowie Kinder- und Jugendsingarbeit** Freitag bis Sonntag (einschließlich Mittagessen)
für Singende im Erwachsenenalter,

Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendsingarbeit und Leitende oder an Leitung Interessierte mit Hauke Scholten, Landeskirchenmusiker für Jugendsingarbeit und Chöre, Bremen und Tobias Orzeszko, Kantor der Ev.-ref. Kirche in Leipzig

• Band

Samstag 10 bis 18 Uhr (TASTE/Keyboard bereits ab Freitag möglich)

• Von Liedbegleitung „TASTE“ zum „Tastenspiel in der Band“

– Freitag –

mit Matthias Nagel, Kirchenmusikdirektor und Kreiskantor für Populärmusik im Kirchenkreis Gütersloh

• Keyboard/Bandcoaching

mit Matthias Nagel

• Gitarre/Bandcoaching

mit Ingo Hassenstein, Live- und Studiomusiker, Komponist und Produzent, Hamburg

• Drums und Percussion

mit Peter Weissink, Live- und Studio-Musiker für Jazz-/Fusion und Pop; Lehrer

• Gesang

mit Katharina Hüsch, Bochum

• Orgel

Freitag bis Sonntag (Ende: 13.00 Uhr) mit Winfried Dahlke, Landeskirchenmusikdirektor und Dagmar Lübking, Konzertorganistin und Kirchenmusikerin, Hamburg

Informationen

Helga Hoogland 059 41 / 92 58 68, E-Mail: helga.hoogland@reformiert.de

Fritz Baarlink, Veldhausen

Kanon zur Jahreslosung 2023

Traditionell überträgt das ZDF seit Jahren den Neujahrsgottesdienst aus der Frauenkirche Dresden. Während des Gottesdienstes erklingt (meistens an mehreren Stellen in der Liturgie) eine Komposition der jeweiligen Jahreslosung.

Matthias Grünert, Kantor und Organist der Dresdner Frauenkirche, hat mir seine Komposition zugeschickt. Sie darf vervielfältigt, privat und zur Aufführung genutzt werden. Grünert wünscht viel Freude beim Singen.

Gerrit Dams, Neuenhaus

Kanon zur Jahreslosung 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht

Matthias Grünert
11.01.22

1. Du bist ein Gott, du bist ein Gott,

2. du bist ein Gott, der mich sieht, der mich sieht,

3. du bist ein Gott, der mich sieht, der mich sieht.

Gen. 16,13

Fahrt zum Kirchentag in Nürnberg

Unter dem Motto „Jetzt ist die Zeit“ findet vom 7. bis 11. Juni der 38. Deutsche Evangelische Kirchentag in Nürnberg statt. Das Ökumenische Jugendbüro organisiert eine Fahrt der Altreformierten Jugend, der Reformierten Jugend, des Reformierten Synodalverbands Grafschaft Bentheim und der Herrnhuter Brüdergemeine zu dieser



Deutscher Evangelischer Kirchentag
Nürnberg 7.–11. Juni 2023

Veranstaltung. Interessenten können sich noch bis zum 3. März anmelden. Weitere Informationen finden sich auf den Flyern, die in den Gemeinden ausliegen.

Die Predigerinnen und Prediger für die Eröffnungs- und Schlussgottesdienste stehen inzwischen fest. Als Landesbischof der gastgebenden Ev.-lutherischen Kirche in Bayern wird Heinrich Bedford-Strohm die Predigt beim Eröffnungsgottesdienst auf dem Hauptmarkt halten. Für ihn wird es einer der letzten großen Auftritte als bayerischer Landesbischof sein – seine zwölfjährige Amtszeit endet im Oktober 2023. Zudem wird Christina Brudereck aus Essen beim Eröffnungsgottesdienst auf dem Kornmarkt predigen. Prediger beim Abschlussgottesdienst auf dem Hauptmarkt ist Pastor Quinton Ceasar aus dem ostfriesischen Wiesmoor. Alex Brandl, der zurzeit sein Vikariat in München absolviert, wird beim Schlussgottesdienst auf dem Kornmarkt predigen. (jv)

JETZT IST DIE ZEIT! - Unter diesem Motto findet der Ev. Kirchentag vom 07.–11. Juni 2023 in Nürnberg statt. Du hast Interesse mitzufahren?

Das [Anmeldeformular](http://www.altreformierte-jugend.de) findest du unter www.altreformierte-jugend.de. Wir fahren mit einem Reisebus und übernachten in einer Gruppenunterkunft in Nürnberg. Die Schulen stellen Euch für den Kirchentag frei.

Anmeldungen nehmen wir noch bis **03. März** entgegen. Weitere Infos findet ihr auf dem Formular oder bei Sven Scheffels 015112787294



Das Markusevangelium in Bild, Wort und mit Musik

Ein Bibelwissenschaftlicher hat einmal das Markusevangelium als „Passionsgeschichte mit ausführlicher Einleitung“ bezeichnet. Leiden, Sterben und Auferweckung Jesu sind die Zielpunkte, auf die das ganze Evangelium ausgerichtet ist. So passt es ganz gut, dies Evangelium in der Passionszeit einmal im Ganzen zu hören.

Schon das Lesen eines Bibelbuches in einem Stück hat darin seinen besonderen Wert, dass man auf die Weise das Gesamt-

te in den Blick bekommt, Zusammenhänge sieht und Linien erkennt. Jetzt ergibt sich die Möglichkeit, das Markusevangelium im Ganzen zu hören. Das Hören der Erzählungen war sicher auch die Form, in der Markus die Vermittlung des Evangeliums gedacht hatte. Kaum jemand wird damals eine Abschrift dieses Textes zuhause gehabt haben und auch konnten nicht unbedingt alle lesen. Die „Normalform“ der Weitergabe der Erzählungen war sicher, dass der Text im Gottesdienst oder einer anderen Versammlung vorgelesen wurde.

Diese ursprüngliche Form der Weitergabe des Evangeliums war vermutlich der Anlass für Christian Stejskal, den Text in dieser Form zu erzählen. Die 16 Kapitel des Markusevangeliums lassen sich in rund 90 Kurzgeschichten und Gleichnisse unterteilen. Christian Stejskal, Erzähler, Fotograf und Geiger, hat den gesamten Nahen Osten bereist, ist dabei den Spuren Jesu gefolgt und hat die Kulturlandschaft in Israel, Jordanien und Ägypten auf der Suche nach 90 biblischen Mo-



tiven fotografiert, die die 16 Kapitel des Markusevangeliums illustrieren. Die Bilder werden auf einer Leinwand gezeigt. Unterbrochen werden die Erzählungen durch selbst komponierte Musik, die er mit seiner Geige in die Gesamtdarstellung einfügt.

Termin und Ort

29. März 2023 um 19.30 Uhr in der Ev.-altreformierten Kirche Nordhorn

Der Eintritt ist frei – am Ausgang wird um eine Spende für die entstehenden Kosten gebeten.

Dieter Wiggers, Nordhorn

Einladung zur Synode

Die nächste Versammlung der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen findet am **Mittwoch, 3. Mai 2023 ab 9 Uhr** im Gemeindehaus der Evangelisch-altreformierten Gemeinde **Nordhorn** statt.

Anträge und Eingaben können bis zum 3. März dem Sekretär der Synode, Hermann Teunis, Bathorner Diek 3, 49846 Hoogstede, gemeldet werden.

i.A. des Kirchenrates
der einladenden Gemeinde Laar
Ingo Derks, Vorsitzender
Fenna Huiskens, Schriftführerin

Der Bibelraucher

**Die Bibel – von der Lunge ins Herz
Einladung zu Veranstaltung und Gottesdienst**

Härtetest, schon als Baby: von der Mutter ausgesetzt, vom Vater ins Heim abgeschoben. Als Jugendlicher fährt er einen Mann tot. Jugendarrest, Gerichtssaal, Bewährung – der gewohnte Lebensrhythmus von Wilhelm Buntz.

1983: In einer Zelle greift Buntz zur Bibel. Er liest eine Seite, reißt sie heraus, rollt sich eine Kippe. So qualmt er sich bis zum Neuen Testament. Da packt ihn der Text. Gott sagt: „Ich bin treu wie ein liebender Vater.“ Ist das möglich?

Er wagt den ersten Schritt in eine völlig neue Richtung...



**Herzliche Einladung zur Veranstaltung
mit dem Bibelraucher Wilhelm Buntz**

**am Samstag, den 4. März 2023, um 19 Uhr
im Forum des Lise-Meitner-Gymnasiums in Neuenhaus**

**und zum Gottesdienst
am Sonntag, den 5. März 2023, um 11 Uhr
in der Evangelisch-altreformierten Kirche Uelsen**

Nordhorn – Singkreis beendet Aktivitäten

Angesichts der Tatsache, dass die Zahl der aktiven Mitglieder seit dem letzten Jahr stark zurückgegangen ist, hat der Singkreis beschlossen, seine Aktivitäten zu beenden. Wenn die Personaldecke zu dünn ist, lässt sich kein erfolgreicher Probenbetrieb durchführen. Hinzu kommt, dass der Altersdurchschnitt der Sängerinnen und Sänger so hoch ist, dass vermehrt mit Krankheiten zu rechnen ist, die zu Fehlzeiten führen. Außerdem gibt es auch positive Anlässe, die eine Teilnahme an den Proben verhindern, wie Urlaubsfahrten oder Besuche bei Kindern und Enkelkindern.

Wir blicken zurück auf viele schöne Chorstunden und Auftritte in den Gottesdiensten und bei anderen Gelegenheiten und bedanken uns bei unserer Dirigentin und bei der Gemeinde für die langjährige Unterstützung unserer Arbeit.

Gerrit Kortmann (Gemeindebrief Februar/März)

Emlichheim –

Johann Meier mehr als 60 Jahre Organist

Am 11. Dezember wurde Johann Meier offiziell aus seinem aktiven Dienst an der Orgel verabschiedet. Nach rund sechs Jahrzehnten Orgelspielen wollte er auf eigenen Wunsch seinen Dienst beenden. Viele sonntägliche Gottesdienste, Beerdigungen, Trauungen und andere Veranstaltungen begleitete er musikalisch an der Orgel. Uns als Gemeinde war es ein Anliegen, unseren Dank zum Ausdruck zu bringen: Johann Meier gegenüber für die vielen Jahre seiner treuen Arbeit als Organist zur Stärkung und Freude der Gemeinde und zur Ehre unseres Gottes, und unserem Herrn gegenüber, der Johann die Begabung und Freude am Orgelspielen schenkte.

Zum Abschied wurden Johann Meier und auch der Gemeinde Worte aus 1. Petrus 4, 10+11 mit auf den Weg gegeben, in

Aus den Kirchenbüchern

Getauft wurden:

22.01.23	Matilda Aline Dirksen	Ihrhove
22.01.23	Hanno Vos	Nordhorn
29.01.23	Nael Helweg	Emlichheim
29.01.23	Mathilde Naber	Emlichheim

Gestorben sind:

07.01.23	Annemarie Hehner,		
	geb. Neuhaus	96 Jahre	Wuppertal
18.01.23	Gerritdina Vennegeerts,		
	geb. Roseman	98 Jahre	Emlichheim
21.01.23	Anna Leemhuis,		
	geb. Alberts	80 Jahre	Bunde
22.01.23	Gerda Büter	88 Jahre	Nordhorn
25.01.23	Gerrit Platje	93 Jahre	Emlichheim
25.01.23	Jan Hindrik Brookman	82 Jahre	Veldhausen
05.02.23	Albertus Lichtendonk	88 Jahre	Laar

Aus den Kirchenräten

Wuppertal – 8. Januar 2023

Ausgeschieden: Christa Büchsenschütz (Älteste) und Wolfgang Schröder (Diakon)

Für weitere zwei Jahre in ihren Ämtern bestätigt:

Michael Ullrich und Hans-Werner Zopp (beide Diakon)

Neu eingeführt: Helga Foede (Älteste)

und Renate Vennegeerts (Diakonin)

Ihrhove – 15. Januar 2023

Ausgeschieden: Beate Baumann und Erwin Noack (beide Älteste)

Neu eingeführt: Gerda Haak und Doris Noack (beide Älteste)

denen es heißt: „Und dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes: Wenn jemand redet, rede er's als Gottes Wort; wenn jemand dient, tue er's aus der Kraft, die Gott gewährt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus. Ihm sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ Der Kirchenrat wünschte Johann Meier und seiner Familie weiterhin viel Freude an der Musik, Gesundheit und Gottes Geleit.

*Edzard van der Laan,
Emlichheim*



Veldhausen – Jugendreferenten verabschiedet

Am 8. Januar haben wir Abschied genommen von den beiden Jugendreferenten unserer Kirche, Gisa Kamphuis und Sven Scheffels. Im 11-Uhr-Gottesdienst, der wegen der Winterkirche in der reformierten Kirche stattfand, wurden beide aus dem übergemeindlichen Dienst und Gisa zusätzlich aus ihrer Tätigkeit in unserer Gemeinde entlassen.



Viele Gemeindeglieder und Gäste verabschiedeten in der reformierten Kirche in Veldhausen Gisa Kamphuis und Sven Scheffels.

In mehreren Wort- und Liedbeiträgen wurde ihnen herzlich für das Engagement und ihre wertvollen Impulse für die Kinder- und Jugendarbeit gedankt: Linda Ensink als Vertreterin der Synode und Jens Legtenborg für den Kinder- und Jugendausschuss, Christina Breman als verbleibende Jugendreferentin der Synode, und danach aus unserer Gemeinde der Kindergottesdienst, die GZSZ-Gruppe und der Jugendkreis, sowie Pastor Fritz Baarlink und die beiden Jugendältesten Yvonne Brouwer und Jan Harger. Ebenso ließen Lea und Heinz-Bernd Veldhuis als Ökumene-Nachbarn es deutlich spüren, welche Wertschätzung Gisa und Sven in all den Jahren entgegengebracht wurde. Bei einem anschließenden Empfang im Haus am Kirchturm konnten dann Beiden noch gute Wünsche mit auf den Weg gegeben werden.

Fritz Baarlink, Veldhausen

Die Gedanken der Erinnerung
bilden eine Brücke über das Leben hinaus.

Michael Plener

Einen lieben Menschen verloren zu haben, mit dem uns so viel Gemeinsames verbunden hat, bewegt uns alle sehr.

Gerda Büter

* 27. Dezember 1934 † 22. Januar 2023

In Liebe und Dankbarkeit

Deine Nichten:

Janette Büter

Johanne Spiekermann mit Jonas

Gerhilde Büter

Deine Schwestern:

Swenna Harger und Familie

Johanne Voogd und Familie

und alle Angehörigen

48527 Nordhorn, Veldhauser Straße 179,
USA, Kanada

Wenn die Füße zu müde sind,
die Wege zu gehen,
die Augen zu trübe,
die Erde zu sehen,
wenn das Alter ist nur Last und Leid,
dann sagt der Herr:
Komm zu mir, jetzt ist die Zeit.

Worauf kann ich
da noch hoffen?
Herr, du allein
bist meine Hoffnung!
Psalm 39, 8

Albertus Lichtendonk

* 1. Januar 1935 † 5. Februar 2023

Mit einem Herzen voller Trauer, aber dankbar für die schöne Zeit, müssen wir Abschied nehmen.

Hannelore und Martin Odink
Waltraud Lichtendonk
Helga und Heinrich Voogd
Albert und Jenni Lichtendonk
Petra Lichtendonk
Gerlinde und Gerrit Albers
Berthold und Heike Hans
Enkel und Urenkel

49824 Laar, Birkenstraße 21

Traueranschrift: Familie Odink,
Laarwaldstraße 21 in 49824 Laar

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Psalm 23, Vers 1

Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge verstarb plötzlich und unerwartet unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Leemhuis

geb. Alberts

* 12. Juni 1942 † 21. Januar 2023

In tiefer Trauer

Jans Rolf und Gertraud Leemhuis

Anna und Mareike

Richard Leemhuis

Joke, Lewe und Jeppe

Anke und Luiken Hauwen

Dana und Martin

Luca und Helena

und alle Angehörigen

Traueranschrift: Jans Rolf Leemhuis,
Graf-Ulrich-Straße 26, 26831 Bunde

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!
Jesaja 43, 1

Die Mutter war's. Bedarf es da noch vieler Worte?

Gerritdina Vennegeerts

geb. Roseman

Sie verstarb im gesegneten Alter von fast 99 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit

Hindrika und Albert

Sandra und Michael mit Anna und Malou
Ina mit Marlon und David

Johanne und Horst

Maraïke und Thomas mit Felix
Tomke und Denise

Elfriede und Johannes

Nele und Daniel

Markus

49824 Emlichheim, Am Bahnhof 10
den 18. Januar 2023

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13, 14

Am 8. Januar 2023 verstarb

Jan Harm Jakobs

Solange es seine Gesundheit zuließ, hat er unsere Vereinsstunden treu besucht und unsere Gemeinschaft bereichert. Wir danken Gott für seine Mitarbeit.

**Männerkreis und Gesprächskreis
der altref. Gemeinde Wilsum**

Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben,
und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es. *Epheser 2, 8*

Heute Morgen nahm Gott, der Herr, plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel zu sich in die Ewigkeit.

Johann Gerrietzen

* 8. August 1937 † 29. Dezember 2022

Wir sind traurig, aber getröstet.

Dini Gerrietzen geb. Reurik

Friedrich und Linda

mit Lia und Sem

Hendrik und Heidi

mit Leon, Luis, Luca und Lina Hanna

Klaus und Silke

48529 Nordhorn, Luxkamp 3a

Befiehl dem HERRN deine Wege und
hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.

Psalms 37, 5

Schweren Herzens, aber dankbar für die schöne gemeinsame Zeit und im festen Glauben an Gott nehmen wir Abschied von meinem innigst geliebten Mann, unserem herzensguten Papa und Schwiegervater, dem lieben Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Jan Harm Jakobs

* 12. September 1946 † 8. Januar 2023

In Liebe nehmen wir Abschied

Deine Henni

Gerold – Eileen

Gabi – Johannes

Jutta – Jan

Janita

Bert – Gaby

Ingo – Stefanie

**In liebevoller Erinnerung
an unseren lieben Opa**

Susie, Oncko, Darla, Tabea – Gerko,
Jano, Mathis, Lea – Birk, Maite – Till,
Marcel, Jonas, Norik, Malte, Ida,
Matheo und Lieke

49847 Wielen, Kreisstraße 9

Der Grenzbote

erscheint monatlich (letzter Sonntag).

Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Redaktion: Pastor Dieter Bouws, Uelsen (db), Pastorin Sylvia van Anken, Wilsum (sva),
Johann Vogel, Laar (jv)

Schriftleitung: Pastor Dieter Bouws, Eschweg 1, 49843 Uelsen, Tel.: 05942 / 419,
E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

Bildmaterial: Seite 9 (pixabay.com), Seite 10 (wikipedia.de [2x]), Seite 11 (pixabay.com;
Albertus Lenderink), Seite 12 (Matthias Grünert), Seite 13 (kirchentag.de;
altreformierte-jugend.de; Christian Stejksel), Seite 14 (privat [2x]), Seite 15 (privat)

Redaktionsschluss für die März-Ausgabe: 6. März 2023;
namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

Bezugsgebühren: Der Grenzbote liegt gratis in den Kirchen aus und wird über Kollekten (im August) und Spenden finanziert. Zudem wird die jeweilige Ausgabe auf der Homepage der Ev.-altreformierten Kirche veröffentlicht (www.altreformiert.de). Interessenten außerhalb der altreformierten Kirchengemeinden können den Grenzboten gegen Erstattung der Unkosten per Post beziehen (bitte bei Johann Vogel, Telefon: 05947 / 314 oder E-Mail: vogel-johann@gmx.de melden) oder gratis per E-Mail zugestellt bekommen.

Anzeigen: € 0,50 je Millimeterzeile bei halbseitiger Breite